

# The Lucky Ones

Von zerocool

## Kapitel 21: Kapitel 18

### Kapitel 18

Kagome zog die Schilfmatte, die als Tür von Mirokus und Sangos Hütte diente, zur Seite und trat leise ein. Dann zog sie die Tür hinter sich zu und nahm zusätzlich Rücksicht, um sicher zu gehen, dass niemand in den Wohnraum reinschauen konnte. Die Hütte selbst war gemütlich und hatte zwei Räume: den Hauptraum und einen separaten Raum zum Schlafen, den Miroku und Sango nutzten, während Kohaku seinen eigenen Futon im Hauptraum hatte. Shippo schlief auch im Hauptraum, wenn er nicht bei Kaede oder bei Inuyasha und ihr war, aber er lag zusammengerollt auf Decken in der Ecke.

Alle vier Hauptbewohner der Hütte waren da, aber es war der Besucher der Hütte, der sie durch die Tür treten ließ. Inuyasha saß an der langen Seite, am weitesten weg vom Eingang, hielt den menschlichen Yukio in seinem Schoß, sein schwarzes Haar und seine dunklen Augen waren auch in dem dämmrigen Licht klar erkennbar. Sie kam rüber um neben ihm zu sitzen und nachdem sie ihre Freunde begrüßt hatte, streichelte sie tröstend den Rücken ihres Sohnes.

„Er ist verwirrt.“, sagte Inuyasha ihr, als Yukio seine kleinen Laute vor Angst machte.

Sie nickte. „Es ist erst das zweite Mal, dass er während des Vollmondes bei uns ist.“

„Ihm geht es diesmal besser als letztes Mal. Dieses Mal fing er bei Sonnenuntergang nicht an zu brüllen.“, antwortete er, gerade als Yukio sich drehte, um seine Mutter anzusehen und nach ihr griff.

Kagome nahm ihren Sohn in ihre Arme und lächelte ihn an.

„Es ist okay, Baby. Ich weiß, dass du anders riechst und fühlst, aber du bist immer noch du. Eines Tages wirst du alles über Hanyous verstehen und wie sie ihre menschliche Zeit haben.“

„Iss etwas vom Abendessen, Kagome-chan.“, bot Sango ihr an und gab ihr eine Schüssel mit Fisch und Reis.

„Danke, Sango-chan.“, erwiderte sie und nahm das Essen mit einem dankbaren Nicken an.

Ihre Freundin warf ihr einen fragenden Blick zu und sie antwortete mit einem stummen Signal, dass so viel hieß wie ´später´. Seit sie und Inuyasha an dem späten Morgen zurück in die Sengoku Jidai kamen, hatte sie nicht eine Gelegenheit um mit Sango zu sprechen und ihr zu erzählen, was zwischen ihr und Inuyasha passiert war. Sango war draußen mit Kohaku, bei einen seiner langen Spaziergänge, während sie mit Kaede sprach und mit Shippo Zeit verbrachte. Dann war Miroku gekommen, um sie und Inuyasha zu finden, um sie daran zu erinnern, dass dieser Abend Yukios menschliche Nacht war und um seine Hütte als sichereren Ort anzubieten.

Seit Kaede die Dorfmiko und das naheste an einem Arzt war, konnte Inuyasha nicht sicher sein, dass niemand sein Geheimnis herausfand, wenn er in der Nacht, in der er seine Hanyoukräfte verlor, in ihrer Hütte blieb. Miroku hatte ihm, seit die Hütte fertig war, sein und Sangos Heim angeboten, als ein sicherer Ort für Inuyasha, um den Neumond abzuwarten. Als er herausfand, dass Yukios Nacht kam, wenn der Mond voll war, erweiterte er das Angebot auch auf diese Nacht.

Als also Sango mit Kohaku wiederkam, war Kagome schon für einige Stunden zurück im Dorf und Inuyasha hatte in ihrer Hütte gegessen, redete mit Miroku und versteckte Yukio vor den Augen der Dorfleute. Kagome wusste, dass die schwangere Frau ein Dutzend Fragen haben musste und sie war froh, die zu beantworten... nur nicht vor Inuyasha. In Wahrheit glaubte sie, dass ihr 'Mädelsgespräch' bis zum Morgen würde warten müssen, da sie ziemlich sicher war, dass Inuyasha heute Nacht in die Höhle gehen wollte.

Die Höhle. Während sie ihn davor bewahrt hatte ein Haus für sie zu bauen, hatte sie ihn **nicht** davon abhalten können, dass zu machen, was darauf hinauslief ein Liebesnest im Wald zu werden. Seit sie abgelehnt hatte, irgendwelche sexuelle Aktivitäten in Kaedes Hütte anzustellen und sich draußen im offenen Wald zu lieben, wo sie ungeschützt und entblößt waren - ganz zu schweigen davon, gestört zu werden von irgendwelchen, sich nähernden Gefahren für sie oder Yukio in seiner Schlinge - brauchten sie einen sicheren Ort für ihr Stelldichein. Inuyasha hatte diesen Ort in Form einer Höhle aufgetrieben.

Es war eine natürliche Höhle, raus ragend aus der Erde. Er hatte sie bei einem Hang im Wald entdeckt, nahe dem Bach, wo sie gerne badete. Der Eingang war fast komplett von Dickicht und Blattwerk verdeckt und er schichtete am Eingang Steine auf, um den Regen fern zu halten. Innen war es großräumig genug für die zwei, um sich bequem zu bewegen aber nicht hoch genug für sie zu stehen. Es gab eine kleine Feuerstelle bei der Tür und eine eingebaute, aus Erde geformte Wiege für Yukio im hinteren Teil. Der Boden war glatt gehauen und der „Schlafplatz“ war bedeckt mit einer dicken Schicht von Buchweizenstroh, was er sauber und frisch hielt, sodass es immer wie süßes Heu roch. Decken und ein paar alte Futons, die er sich geschnorrt hatte von Dorfbewohnern, die ihm einen Gefallen geschuldet hatten, dafür, dass er ihre Leben gerettet hatte oder im Tausch erworben hatte, für Feuerholz oder Wild, lagen auf dem Stroh – dies erschuf ein dickes, komfortables, süß riechendes Bett.

Sein Design des kleinen Raumes gab ihr eine Vielzahl von Einsichten, wie ein Haus sein könnte, das er bauen würde und sie wusste, dass wenn sie ihn jemals eins bauen lassen würde, würde es das eines modernen Wunders sein. Er hatte Elemente von ihrem Haus in Tokyo genommen und sie in die Höhle eingebaut, erschuf was nur als eingebaute Speisekammer und Kabinenlöcher als Kleiderschränke beschrieben werden konnten – alle geformt aus komprimierter Erde und Stein. Da war Platz für alles: Holz, Zunderholz, Kleidung, Essen, sogar ihre Bücher und ein breiter Raum für sie zum lernen. Natürliches Licht kam durch den Haupteingang rein und wenn es zu dunkel wurde, gab es fünf Felsvorsprünge, deren Wänden für Lampen geformt waren. Da gab sogar eine kleine Quelle, wo frisches Wasser in ein steinernes Becken floss, das dann den Überschuss aus der Höhle über ein Bambusrohr, dass als Abfluss diente, ableitete.

Da es unterirdisch war, hielt es eine konstante Temperatur und war einfach zu erwärmen durch ein kleines Feuer und ihrer eigenen Körperwärme. Entlüftungen waren strategisch platziert, um den Durchzug zu reduzieren, während natürliche Lüftungen und eine Tür, die aus Ästen und Blätter gemacht und an einer Schilfmatte

befestigt war, über den Eingang gelegt werden konnten, um die Wärme drinnen zu halten. Tatsächlich hatte Kagome die Sorge, dass ein Platz ziemlich kalt und feucht sein würde, dem aber nicht so war, denn es wurde ein warmer, gemütlicher und inniger Ort, wo sie und Inuyasha allein sein konnten, ohne die Gefahr, gestört zu werden.

Die Höhle war ein architektonisches Wunder und ein Nachlass seines fähigen und intelligenten Geistes. Es war nicht nur ein Loch in der Erde, sondern ein kleines, effizientes Apartment, das ein bisschen größer war, als etwas über die Hälfte ihres Zimmers in der modernen Zeit, mit all den Annehmlichkeiten eines Heimes – naja, zumindest die meisten davon. Da gab es innen kein Sanitärbereich und kein heißes, fließendes Wasser, aber sie war sicher, wenn er genug Zeit haben würde, würde er sich *irgendetwas* ausdenken.

Alles war ausgerüstet, um sie und ihren Sohn mit Komfort und Sicherheit zu versorgen. Inuyasha hatte sein bestes getan, um ihre Bedürfnisse vorherzusehen und sich danach zu richten, während er genauso seine Bedürfnisse befriedigte, um einen geschützten und einfach zu verteidigenden Himmel für seine 'Familie' zu kreieren. Ohne Rauch vom Feuer, das seinen Standort verriet, war die Höhle fast unsichtbar, einfach durch den Vorteil, dass sie direkt unter freiem Himmel war. Nur wenige würden dem Hang mit seinen Bedeckungen von Büschen und Bäumen einen zweiten Blick schenken. Aber auch wenn die Dorfbewohner wussten, dass Inuyasha normalerweise seine Dame in den Wald mitnahm, wussten nur Kaede, Shippo, Miroku und Sango von dem Standort der Höhle.

Sie und Inuyasha verbrachten zumindest jede dritte Nacht in der Höhle und sie war ziemlich sicher, er würde sich manchmal während des Tages fortschleichen, um sicher zu gehen, dass keine Eindringlinge versucht hatten, sie in Anspruch zu nehmen und außerdem um den Buchweizen aufzufrischen und durchzulüften, wenn sie leer stand, während sie in ihrer Zeit waren. Sie erwartete gänzlich von ihm, dass er sie und Yukio dahin mitnahm, sobald sie mit dem Abendessen fertig waren.

„Ah, Kagome-sama, jetzt, da wie alle hier sind, habe ich Neuigkeiten von einem möglichen Shikonsplitter.“, kündigte Miroku an, brachte sie aus ihren Gedanken.

„Eh? Warum hast du nicht eher etwas gesagt, Bouzu?“, grummelte Inuyasha.

„Weil Kagome-sama nicht hier war und weil du bis morgen nichts tun kannst, es sei denn, du wolltest deinen Säugling in Gefahr bringen.“, antwortete der Ex-Mönch milde.

„Feh!“

„Wo hast du gehört war der Splitter, Miroku?“, fragte Kagome.

„Vor zwei Tagen gingen einige Reisende auf ihrem Weg nach Edo da lang. Wie immer bin ich begierig nach Neuigkeiten von anderen Orten außerhalb des Dorfes zu erfahren, also bin ich los, um sie zu sehen. Sie sprachen von einem Bärenyoukai, der die Ländereien östlich von hier terrorisierte, der nachweisbar außergewöhnlich schwer zu töten war.“

„Hmmm. Hört sich für mich nach einem Shikonsplitter an.“, stimmte Kagome zu.

Inuyasha schlug mit seiner Faust auf seine Handfläche. „Stimmt. Wir werden morgen früh gehen.“

„Ich werde hier bleiben.“, sagte Sango bedauernd. „Es ist Zeit für mich nah bei mir zuhause zu bleiben. Ich möchte nicht das Baby riskieren, wenn ich in einen Kampf gerate.“

„Ich denke, dass das klug ist, Sango-chan.“, antwortete Kagome verständnisvoll.

Die Taijiya nickte und entließ einen wehmütigen Seufzer. „Ich weiß. Aber ich werde

die ganze Aufregung vermissen. Ihr müsst mir alles erzählen, wenn ihr zurück seid. Ich werde mich hier so langweilen, wissend dass ihr da draußen seid.“

Kagome tätschelte Yukio und lächelte. „Warte nur, bis du eines von denen hast. Du wirst keine Zeit haben dich zu langweilen.“

Yukio plapperte und schnupperte an ihr. Sie kuschelte mit ihm und strich über seinen Kopf, vermisste seinen Hundeöhrchen.

„Irgendwie denke ich nicht, dass es das gleiche ist.“, bemerkte Sango,

„Ich werde mit euch kommen.“, sagte Miroku.

„Ich auch!“, fügte Shippo hinzu.

„Miroku? Bist du sicher?“, fragte Kagome.

Er nickte, „Es sind immer noch vier Monate bevor das Baby kommt. Es ist sicher für mich zu gehen. Außerdem ist Kohaku mehr als fähig Sango zu beschützen.“

Kagome sah zu dem aufgewühlten Teenager und wunderte sich, ob Mirokus Entscheidung weniger damit zu tun hatte nach dem Splitter zu suchen und mehr damit zu tun hatte zu versuchen, den Jungen in das Land der Lebenden zu locken. Kohaku redete kaum und seine heimgesuchten, braunen Augen waren Fenster zu seiner gequälten Seele. Vielleicht würde es dem jungen Mann ein Ziel geben, seine Schwester zu haben und auf seine ungeborene Nichte oder auf seinen ungeborenen Neffe zu achten und ihm helfen, anzufangen den Horror, den er durchlebt hatte, zu überwinden.

„Kirara wird auch hier sein.“, sagte Sango. „Und es ist nicht so, dass ich mich nicht selbst beschützen kann, wenn ich muss. Ich möchte einfach nicht nach Ärger suchen.“

Sie nickte, dass sie verstand. Ein Teil von ihr mochte es nicht, Yukio mit ihnen mitzunehmen auf die Splitterjagd, aber Inuyasha weigerte sich ihn zurück zu lassen und das mit gutem Grund. Hanyous waren Ziele, besonders Säuglinge, und Inuyasha traute niemanden außer sich selbst und Kagome um ihren Sohn zu beschützen. Außerdem, weil er ein Hanyou war, machte es ihn eigentlich zu einem viel besseren Reisenden als ein normales Menschenbaby. Er war stärker, weniger verletzbar und er wusste, wenn er ruhig und still sein musste.

„Es ist also entschieden.“, verkündete Inuyasha. „Wir werden gehen sobald Kagome und ich von der Höhle zurück sind.“

„Ihr geht heute Nacht dahin?“, fragte Sango, warf ihr einen Blick zu.

Inuyasha schnaubte. „Natürlich.“

Sie nickte zu Sango, sagte ihr, dass sie damit einverstanden war, für die Nacht mit zu der Höhle zu gehen. Die Taijiya gab ihr einen ungläubigen Blick, als wenn sie sagen wollte, dass sie viel toleranter und nachsichtiger war als Sango selbst es sein würde.

*‘Ich weiß. Du würdest ihn mittlerweile von einer Klippe stoßen. Aber ich bin nicht wie du und ich liebe diesen Mann. Und ich weiß, wie schlecht er sich fühlt. Wenn du ihn vor zwei Nächten in meinen Armen weinen gesehen hättest, würdest du auch anders fühlen‘*, dachte sie und warf Sango einen sanften Blick zu.

Sangos stille Antwort dazu lief hinaus zu einem: Ich hätte ihn zurückgewiesen bis seine Eier abgefallen wären, bevor ich ihn mich berühren lassen hätte.’

Sie gab ihrer treuen Freundin ein wissendes Lächeln.

„Oi! Was habt ihr beide vor?“, beklagte sich Inuyasha und sah sie beiden an.

„Nichts.“, antwortete Kagome unschuldig.

Er runzelte die Stirn. „Ihr habt euch seltsam angesehen. Ist es irgendein komisches Frauending?“

„Ja.“, antwortete Sango. „Ich fragte sie, wie sie dich so schnell zurück in ihr Bett akzeptierte, wenn ich dich hätte warten lassen, bis Teile von dir blau werden würden,

bevor ich dich zurück ließe.“

Inuyasha wurde wütend rot und stammelte eine unverständliche Antwort. Kagome kicherte.

„Frau, was macht dich so mutig!“, forderte der erwachsene Hanyou.

Sango zuckte mit den Schultern. „Diese Hor-oh-mohn-Sache, die Kagome-chan mir erzählt hat. Ich fühl mich merkwürdig... frei jetzt.“

„Keh! Frei? Bouzu, fliehe deine Frau vor dir? Du lässt sie überall reden. Was für ein Herr des Hauses bist du? Du solltest sie an die Leine nehmen, bevor sie denkt, sie kann die Führung hier übernehmen.“, spottete Inuyasha.

Miroku gab ihm einen geduldigen Blick, während Shippo nur nach Luft schnappte und seinen kleinen Kopf vor Unglauben schüttelte.

„Du bist wirklich einfältig.“, sagte der Junge.

„Sango hat ihren eigenen Willen und ich liebe sie dafür. Ich erwartete nicht von ihr, ihre Meinung aufzugehen und eine typische Ehefrau zu werden, als wir heirateten. Erzähl mir nicht, du hast mit Kagome-sama nicht dasselbe getan.“, antwortete der Houshi.

Inuyasha warf ihr einen schuldigen Blick zu und sie erwiderte ihn mit einem Blick, der sagte sehr deutlich: ‘Wenn du jemals wieder Sex mit mir willst, **wirst** du entsprechend antworten.’

„Ähmmm... ahhh...“, stotterte er.

„Dachte ich mir.“, kommentierte Miroku.

„Meine Güte, was für ein Kerl. Ich weiß immer noch nicht, was Kagome in dir sieht.“, seufzte Shippo.

„Oi!“

„Inuyasha.“, warnte sie, stoppte ihn mittendrin im Flug, als er versuchte, den Jungen auf den Kopf zu schlagen.

Er knurrte, aber ließ seine Hand sinken und grummelte. Sie gab ihm ein anerkennendes Nicken und wandte sich ihrem Essen zu.

Als sie mit dem Essen fertig waren, half sie Sango die Überbleibsel der Mahlzeit und die schmutzigen Schüsseln wegzuräumen und ignorierte Inuyashas ungeduldige Blicke.

*‘Humpf, nachdem einen Kommentar wie eben, **werde** ich die warten lassen. Chauvinistischer Trottel.’*

Dann gab sie Yukio sein Abendessen, nahm Inuyashas Vorschlag und ergänzte ihre Milch mit ein bisschen Reis und Fisch, das sie für ihn aufgespart hatte, als er fertig war mit stillen. Sie ließ den Säugling die Zeit nehmen, drängte ihn nicht, als er aß und ließ ihn in seinem eigenen Tempo essen. Er saugte nicht so hart, wenn er in Menschenform war und er hatte ein bisschen mehr Luft im Bauch, also brauchte er länger um sein Mahl zu beenden. Sie redete mit ihm und wiegte ihn, tätschelte seinen Po und bot ihre Brüste ein paar Mal an um sicher zugehen, dass er komplett fertig war, bevor sie auch nur daran **dachte** die Hütte zu verlassen.

Als sie endlich bereit war zu gehen, war Inuyasha verärgert und rauchte vor Wut, aber sie war ziemlich sicher, dass sie ihren Punkt deutlich gemacht hatte. Als sie die Hütte verließen, griff er nach ihr fest aber nicht grob und sie hielt ihn mit einem warnenden Blick fest, der ihn seine Ohren anlegen und zurücklegen ließ. Sie zeigte ihm den ganzen Weg in den Wald die kalte Schulter und als sie endlich die Höhle erreichten, hatte sie ihm all die Gesten machen lassen, die sie sie als Unterwerfung erkannte.

*‘Gut. Solange du **deinen** Platz kennst.’*

Er ging vor ihr rein, roch am Eingang des Zufluchtsorts und gab ihr ein Nicken, dass es

sicher war. Unten kauern sie ging sie durch den niedrig hängenden Eingang und wartete auf Inuyasha, dass er ein Feuer anzündete, sodass sie sehen konnte. Die Flammen illuminierten die Höhle, die offensichtlich für mehrere Tage nicht genutzt worden war. Auch an dem frischen Stroh und dem aufgeschlagenen Bett konnte sie einfach sehen, dass das erste mal war, dass irgendjemand nach einer Weile hier war.

„Ich... ich konnte hier nicht bleiben.“, sagte er, antwortete auf ihre unausgesprochene Frage. „Dies ist unser Platz und... und du warst weg. Ich schlief in meinen alten Baum und blieb so weit weg von hier wie möglich.“

Sie nickte ihm zu und zog ihre Schuhe aus, platzierte sie beim Eingang an einem Platz, der wie gemacht war für Schuhwerk. Dann kniete sie runter aufs Bett, als Inuyasha die Tür über den Eingang zog, ein Loch für den Rauch zum abziehen ließ und sie sah ihm zu, als er durch sein Ritual ging, indem er sich in die Höhle niederließ, in der Umgebung roch, die Luftöffnungen checkte, die Lampen und das Inventar inspizierte und endlich zu ihr aufs Bett kam. Sein anderes Ritual war sich zu entkleiden und seine Sachen in einer der Kabinen für Kleidung hinzulegen und er sah mit Skepsis zu ihr, als er seinen Haori entfernte. Wenn sie ihm nicht einen Grund gab zu glauben, dass seine Taten unwillkommen waren, entkleidete er sich auf den Rest des Weges und kam zu ihr, um sich neben ihr auf seinen Bauch zu legen, mit seinem Kopf auf seinen Armen, als er zu ihr in stiller Entschuldigung blinzelte.

Kagome hatte fast Lust dazu, ihm einen guten Schlag über seinen bloßen Hintern zu geben, als Strafe dafür, dass er ein solches männliches, chauvinistisches Schwein war, aber entschied sich, dass er vor ihr kroch und um Vergebung bat, so viel wie sie von ihm erwarten konnte. Außerdem war ein nackter Inuyasha bei Feuerschein ein wahrer Anblick und sie würde dieses perfekte Fleisch nicht für irgendwas stören. Sie nahm Yukio zwischen ihnen auf das Bett. Auch ohne seine erhöhten Sinne erkannte er die Höhle als ein Ort von Trost und Sicherheit und er entspannte sich sofort. In Minuten war er eingeschlafen und sie brachte ihn in seine Wiege.

Sie wartete, bis die Höhle warm vom Feuer war, bevor sie ihre eigene Kleidung auszog und ein Nachthemd anzog. Sie wollte nicht nackt schlafen, wenn Inuyasha noch in Ungnade gefallen war. Das Objekt ihrer Zuneigung kuschelte sich an sie und knabberte an ihrem Hals und brummte glücklich, als sie sich zu ihm runter legte und unter die Decke kam.

„Du bist also nicht sauer?“, fragte er plötzlich, durchbrach die Stille mit seiner unsicheren Stimme.

„Oh, ich bin sauer, aber ich denke, du hast die Nachricht verstanden.“

Er legte seine Ohren an und ließ den Kopf hängen. „Es tut mir Leid.“

Sie seufzte und rieb liebevoll seine Ohren. „Ich weiß. Du bist nur ein Produkt dieser Ära. Du denkst, Frauen sind nur zum Gebären von Söhnen nützlich.“

Er schnappt nach Luft und bäumte sich in unterwürfiger Empörung auf. „Das denke ich nicht!“, rief er vehement. „Ich würde niemals... niemals...“

Er verlor sich, stotterte und sie musste dabei lachen.

„Ist schon in Ordnung, Inuyasha. Aber ich bin ein Produkt der modernen Ära und in meiner Zeit haben Frauen ihren eigenen Willen. Wenn du bei mir sein willst, musst du das akzeptieren.“, schelte sie sanft.

Er seufzte. „Ich weiß. Ich sollte dich nicht mehr fragen, aufzuhören du selbst zu sein, als dass du fragst, dass ich aufhören soll ich selbst zu sein. Leute, die sich umeinander sorgen, fragen die andere Person nicht sich zu ändern um zu gefallen. Du hast mich das gelehrt.“

„Inuyasha.“, atmete sie mit stolz. *‘Okay, du bist in meiner Gunst zurück. Die Chance Sex*

zu haben hat sich gerade verdoppelt.´

Er gab ihr einen fragenden Blick. „Aber, Kagome... in deiner Zeit... du sagtest, dass Frauen ihre Männer nicht fragen ihnen Häuser zu bauen. Ist das gut? Wenn Männer wissen, sie müssen kein Haus bauen, was hält sie davon ab, mehrere Frauen auf einmal zu haben?“

„Einige machen das einfach und einigen Frauen ist es egal. Meist ist es ihnen aber nicht egal und wenn sie rausfinden, dass ihr Mann sie betrügt, verlassen sie ihn. Und manchmal bietet ein Mann an ein Haus zu bauen, wenn er möchte, dass die Frau sein Kind bekommt. In meiner Zeit kann eine Frau sich davor schützen schwanger zu werden, bis sie bereit für ein Baby ist.“, erklärte sie.

„Deine Verhütungsmittel.“

Sie nickte, erfreut, dass er sich an den Ausdruck erinnerte. „Genau,“

Sie sah ihm an, dass er versuchte es zu verstehen, sein Gesicht vertieft in Konzentration. „Also... wenn sie bereit sind Welpen zu haben, baut der Mann ein Haus.“

„Manchmal. Manchmal baut der Mann ein Haus vorher, wenn es das ist, was beide, er und die Frau, wollen.“

Er gab ihr von der Seite einen Blick. „Aber du willst nicht, dass ich ein Haus baue.“

Sie schloss ihre Augen und seufzte. „Es ist nicht, dass ich nicht möchte, dass du ein Haus baust, Inuyasha. Es ist, dass ich möchte, dass du frei bist mit mir darin zu leben so lange wie wir beide leben, und ich möchte, dass es länger ist als das Ende unserer Suche.“

Er seufzte auch und schenkte ihr einen weiteren Blick. „Kagome... Kagome, können wir darüber reden?“

Sie schluckte hart und nickte und sie war nicht sicher, ob er erleichtert oder enttäuscht von ihrer Antwort war. Nach einigen Momenten von nachdenklicher Stille begann er zu sprechen.

„Ich weiß, dass ich versprochen habe, Kikyō zu beschützen und ja... in die Hölle mit ihr zu gehen...“

Ihr Herz sank und sie musste auf die Innenseite ihrer Wange beißen, um den Schrei zurück zu halten, der hinten in ihrer Kehle aufkam. Er sah sie das tun und beeilte sich fortzufahren.

„Aber nur **wenn das unser Schicksal war**. Ich dachte immer, dass mein Leben ihrs war, da sie für mich starb, aber... ich starb auch für sie, und... und Naraku ist jetzt tot und sie ist gerächt. Und... und sie ist nicht hier in der Nähe. Sie ist allein weggegangen.“

Er stoppte, dachte wieder nach. Sie wartete, hielt den Atem an.

„Ich weiß... ich weiß, dass sie manchmal zurück kommt und sie will, dass ich mich mit ihr treffe, aber sie hatte viele Gelegenheiten mich in die Hölle zu ziehen und sie hat es nicht. Ich weiß nicht, aber... sie ist anders seit du sie geheilt hast. Ich... ich denke du heiltest damals mehr als Narakus Miasma. Ich denke, vielleicht heiltest du auch ihr Herz oder zumindest Teile davon. Was ich sage ist, dass ich nicht denke, dass Kikyō noch sterben will.“

Sie entließ den Atem, den sie angehalten hatte und nickte. Dann sprach sie aus ihrem Herzen.

„Wenn das so ist, dann bin ich froh. Ich bin glücklich, ihr geholfen haben zu können. Ich weiß, da waren einige, die dachten, ich würde so engstirnig sein und ihr nicht helfen, da sie im Weg ist, dass du bei mir bist. Das machte mich wütend, da ich nicht so bin und ich würde niemals jemanden sterben lassen, weil ich eifersüchtig bin. Aber wenn sie nicht länger sterben möchte, was bedeutet das für dich und mich?“

Er sah weg, sein Gesicht unsicher. „Ich weiß es nicht.“

„Was hält sie davon ab, für dich zu kommen und dich dein Versprechen halten zu lassen?“

Er begann nervös auszusehen, also schnitt sie ihn ab, bevor er seine Gedanken aussprechen konnte. Sie wollte wirklich nicht in einen Streit mit ihm geraten und sie wusste was passieren würde, wenn er irritiert werden würde.

„Ich habe gehört, du sagtest ihr, dass ihr Leben dir gehört und ich weiß, dass sie sagte, dein Leben ist theirs. Zum Schluss hatte sie dich beansprucht, das kann ich nicht anfechten. Wenn du diesen Anspruch nicht brichst, indem du ihr sagst, dass du es nicht länger anerkannt, bist du nicht frei, um bei mir zu sein. Ich weiß nicht mal, ob sie das akzeptieren würde, auch wenn du es ihr sagen würdest. Und ich weiß, dass du immer noch Gefühle für sie hast. Sie kommt in Sichtweite von dir und... und du wirst ganz nervös und wankelmütig. Du gehst jedes Mal, um sie zu sehen, trotz meiner Gefühle und unserer Umstände.“

Für zwei Jahre habe ich in ihrem Schatten gelebt, nur zu gut wissend, dass ich kein Recht habe mich zu beschweren, da ich **gewählt** habe, bei dir zu bleiben, auch wenn ich wusste, wie du fühltest. Ich konnte dich nicht vergessen und ich wollte bei dir sein, also traf ich diese Entscheidung und ich lebe damit. Aber die Dinge haben sich drastisch zwischen uns geändert und unsere Beziehung hat sich so stark entwickelt. Wenn du mich jetzt verlässt, werde ich verlieren... all das, was ich geschafft habe mir mit dir zu erschaffen.“

Sie zitterte, schloss ihre Augen und fühlte, wie Inuyashas Arme sie fest umarmten, sein warmer Atem an ihrem Hals.

„Kagome...“

„Ich habe... ich habe Angst vor dem, was sie tun wird, was sie denken wird. Wenn sie Yukio sieht und herausfindet, dass wie zusammen schlafen, wird sie denken, dass ich das Baby und den Sex benutze, um dich von ihr zu gewinnen. Ich weiß es einfach. Aber ich tue das **nicht**. Es... es ist einfach so passiert. Ich habe es nicht geplant dich in mein Bett zu verführen. Mich mit dir zu lieben war das Natürlichste, dass ich jemals tat und ich würde nicht eine Sache der Nacht davon ändern. Es war wunderschön und perfekt. Und ich tat es nicht, weil ich dachte, dass ich Kikyuu überbiete, wenn ich es tat. Ich tat es, weil ich dich liebe und ich wollte mich selbst mit dir teilen in einer Weise, wie niemand es je getan hat.“

„Ich fühlte mich nicht verführt. Tatsächlich dachte ich, ich war derjenige, der dich in dieser Nacht gedrängt hat. Nachdem du... mich hast von dir hast trinken lassen, es war nur... ich **brauchte** dich.“, gestand er.

Sie bedeckte seine Hände mit ihren eigenen, als er sie an ihren Bauch presste. „Ich weiß. Ich brauchte dich auch.“

Sie rollte sich auf den Rücken und er stützte sich selbst auf seinen Ellenbogen, um auf sie runter zu sehen. Seine Augen hielten all die Liebe, die er niemals laut ausgesprochen hatte und sie fühlte sich selbst mit den Tränen kämpfen.

„Aber ich denke... ich denke wir haben vielleicht einen Fehler gemacht als wir das taten.“, flüsterte sie sanft. „Ich denke, es hat die Dinge für uns beide so viel komplizierter und schwieriger gemacht.“

Er legte seine Ohren an und gab ihr einen verzweifelten, erschreckten Blick.

„Kagome... du... sagst du... sagst du mir, dass du aufhören willst?“

Er sah absolut beraubt aus und ihr Herz schrie nach ihm. „Nein. Nein ich will nicht aufhören und das ist das schlimmste daran. Ich denke nicht, dass ich es könnte, auch wenn ich wollte. Aber... das wird die Dinge am Ende so viel schwieriger machen.“

„Warum nimmst du an, dass ich dich verlassen werde?“, fragte er plötzlich.

„Weil... weil du sagtest... du sagtest, du gehst mit... ihr.“

„Vielleicht werde ich mit ihr gehen. **Vielleicht**. Das ist nicht sicher.“

Hoffnung blühte in ihrem Körper auf, klein und zerbrechlich, aber es war da. *‘Sagt er... was ich denke, dass er sagt?’*

„Inuyasha, sagst du, dass... du mich wählen wirst?“

Er sah ernst zu ihr, als wenn er versuchte, die richtigen Wörter zu wählen. „Ich sage, dass, wenn ich frei bin, werde ich dich wählen.“

„Aber Kikyou...“

„Kikyou ist tot.“

Seine Worte schockten sie und um ehrlich zu sein, er sah selbst ein bisschen geschockt aus, als wenn er überrascht von seiner eigenen Offenheit war.

*‘Oh, oh mein Gott. Er hat es endlich gesagt. Er erkennt, dass Kikyou tot ist.’*

„Aber du liebst sie...“

„Das tue ich.“, gestand er und seine Antwort verwirrte sie.

„Aber...“

„Was? Kann ich nicht Platz in meinem Herzen haben für dich und sie? Sie war meine erste Liebe. Ich werde immer Gefühle für sie haben und möchte sie beschützen. Sie war und ist sehr besonders für mich. Bedeutet das, dass ich mich um sie mehr kümmere als um dich? Nein.“

*‘Was? Sagt er... sagt er es endlich?’*

„Inuyasha...“

Er strich ihr zärtlich über das Haar. „Ich möchte nicht mit Kikyou gehen. Kikyou kann keine Mutter für den Welpen sein und sie kann nicht eigene Welpen haben. Jetzt, da ich weiß wie es ist, eine Gefährtin und eine Familie zu haben, werde ich das nicht ohne einen Kampf aufgeben. Ich habe auch dir, Kagome, und Yukio gegenüber Versprechen gegeben und ich habe vor die zu halten.“

*‘Aber du kannst nicht beide halten’,* wollte sie sagen.

„Meine größte Angst ist, dass ich nicht imstande bin, eine zu wählen ohne die andere zu opfern. Ich könnte nicht leben, wissend, dass eine von euch wegen mir gestorben ist.“, gestand er sanft und hielt ihre Hand. „Aber... aber Naraku ist tot und Kikyou ist alleine gegangen. Ich denke nicht, dass sie mich noch braucht um sie zu beschützen. Ihr größter Feind ist weg und sie ist frei zu leben. Ich denke, das ist was sie tut und sie tut es ohne mich.“

„Und bist du okay damit, Inuyasha?“

Ein kleines Lächeln zierte seine Lippen. „Ja. Weil es bedeuten wird, dass du mich dir ein Haus bauen lässt und ich mit dir und dem Welpen und unseren eigenen Welpen darin leben werde.“

Sie lächelte zurück und nahm die Gelegenheit das Thema zu wechseln. *‘Ich bin müde darüber zu reden. Inuyasha hatte gesagt, dass er mich wählen wird, wenn er kann. Ich muss damit glücklich sein, da es alles ist, was er mir jetzt geben kann. Alles liegt in Kikyous Händen. Aber wird sie ihn freilassen? Ich möchte nicht mehr darüber nachdenken. Ich möchte nur ihn lieben, während ich ihn habe und möchte mich nicht um den Rest sorgen. Es ist, wie ich die letzten zwei Jahre gelebt habe, da ist kein Sinn hat, es jetzt zu versuchen zu ändern.’*

„Unsere Welpen? Und wie viele hast du geplant zu haben, hm?“

Er gab ihr einen scharfen Blick und ein sexy Lächeln. „Oh... zwei oder drei.“

„Nicht zehn oder zwanzig wie Miroku und Sango?“

„Keh! Er sagte das nur, weil er sich keine Gedanken machen muss über... was war

das?... Verhütungsmittel.“

„Ich bin sicher, dass es hier auch Verhütungsmittel gibt. Frauen haben immer Wege gefunden eine Schwangerschaft zu verhüten. Ich wäre nicht überrascht, wenn Sango oder Kaede über ein Kraut oder Tee wüssten, dass eine Frau davor bewahren kann, schwanger zu werden.“, sagte sie ihm.

„Heh, Menschenfrauen und ihre gerissenen Geheimnisse. Du würdest es nicht brauchen, wenn deine schwache Nase dir sagen kann, wenn du dich nicht paaren sollst.“

„Wie bei uns?“

Sein sexy Lächeln wurde zu einem listigen Grinsen und er machte eine Show daraus, an ihr zu riechen. „Ja.“, antwortet er, ein leises Grollen von Lust verließ seine Kehle. „Und gerade jetzt bist du nicht läufig und wirst nicht läufig werden, zumindest in den nächsten acht Tagen.“

Seine Nase an der Verbindungsstelle ihres Halses und Schulter sandte kleine Schauer von Vorfreude durch sie und sie zitterte.

„Inuyasha...“ *´Ja. Das. Ich werde das so lange bewahren, wie ich es kann und der Rest ist egal.´*

Seine Hand rieb über ihren Bauch, direkt unter ihren Brüsten. „Also... ist mir vergeben?“

„Hmmm?“, antwortete sie, sank gern in seine Verführung.

„Mein unkontrollierter Mund.“, erinnerte er.

„Oh, das. Ja, dir ist vergeben. Vorausgesetzt du hörst nicht auf, was du gerade tust.“

Er kam noch näher und sie konnte seine Finger fühlen, die geschickt die Knöpfe ihres Nachthemdes aufknöpften.

„Ist das meine Bestrafung?“, fragte er heiser. „Nicht aufzuhören?“

„Mmmm hmmm.“

„Dann werde ich nicht aufhören. Ich werde weitermachen, bis du mir sagst, dass du nicht mehr kannst.“

„Vergiss nicht, wir haben morgen eine Splitterjagd und wir werden uns irgendwann ausruhen müssen.“

„Ausruhen? Dummer Mensch. Ich bin ein Hanyou. Ich brauche mich nicht ausruhen.“, gurrte er in ihr Ohr, seine Hände glitten in ihr offenes Hemd, um ihre nackte Haut zu lieblosen.

„Ja, aber ich muss.“, antwortete sie, lehnte sich in seine Berührung.

„Sorge dich nicht. Ich werde dich tragen und du kannst dich auf meinen Rücken ausruhen.“, sagte er ihr, bewegte sich, um sie mit seinem Körper zu bedecken. „Ich werde es müssen, da du nicht in der Lage sein wirst zu gehen.“

„Ist das ein Versprechen?“

„Ja.“

„Gut.“

\*\*\*\*\*

Der Morgen kam und Kagome wachte vom Geräusch der singenden Waldvögel in den Bäumen draußen vor der Höhle auf. Das Feuer war ausgegangen und ließ die zwei Lampen, die Inuyasha angezündet hatte, das einzige Licht oder Wärme in der Höhle sein, aber sie war eingewickelt in Wärme, da Inuyasha hinter ihr lag, hielt sie besitzergreifend an ihn. Manchmal krabbelte Yukio während der Nacht aus seiner Wiege in der Erde, um mit ihnen unter den Decken zu kuscheln und sein kleiner Körper war jetzt an ihrem Bauch, sein Kopf ruhte direkt unter ihren Brüsten. Er war wieder ein Hanyou, sein Haar silbern und seine Hundeöhrchen waren zurück auf

seinem Kopf. Dunkel fragte sie sich, ob er während der Nacht getrunken hatte. Wenn er hatte, hatte sie nichts davon mitbekommen.

‘*Nicht dass ich es getan hätte nach... dem,*’ dachte sie, erinnerte sich an Inuyashas leidenschaftlicher Liebesnacht. Ihr Körper war noch kribbelig von der Lust, die er ihr gegeben hatte, der Nervenkitzel ihrer Verbindung und die Ekstase bei ihm zu sein, in jeder Hinsicht. An einem Punkt hatte er ihre Beine gehoben, ihren Körper gerollt und war so tief in sie eingedrungen, dass sie hatte schwören können, ihn am Ende ihres Halses fühlen zu können. Sie fühlte mental ihre unteren Regionen und wimmerte, da sie dort wund war. ‘*Er hat nicht gescherzt. Mir wird es wahrscheinlich nicht möglich sein zu laufen. Geiler Bastard. Er wird vermutlich nur grinsen und mir sagen, dass er seine Versprechen hält. Ich weiß, dass er das tut. Das ist was ich befürchte.*’

Sich nicht selbst erlauben wollen in die Depression zu rutschen, was sie oft fühlte, wann immer sie über Inuyasha, Kikyuu und sich selbst dachte, drückte sie die Gedanken aus ihren Kopf und konzentrierte sich darauf, das Gefühl zu genießen, dass die zwei wichtigsten Wesen in ihrem Leben neben ihr kuschelten.

‘*Das ist der Himmel.*’ Ihr Geruch wehte in ihrer Nase: der Geruch von Schweiß und Sex. ‘*Jetzt wäre es der Himmel, wenn es ein heißen Bad gäbe. Das wäre das Paradies.*’

Sie seufzte und drehte sich etwas. Die Bewegung weckte beide ihrer Hanyous. Einer antwortete, indem er sich an ihrem Hals schmiegte und an ihrem Ohrläppchen knabberte. Der andere nahm sich nur sein Frühstück.

Inuyasha entließ ein kleines Knurren. „Sich einmischender Welpen.“, grummelte er, aber da war kein wirklicher Ärger in seiner Stimme.

Sie tätschelte den Rücken ihres Sohnes. „Gutes Baby. Du hast mich vor einem bösen Sexbesessenen gerettet.“

„Ich bin ein böser Sexbesessener?“, wiederholte er, gab ihr noch einen leichten Kniff an ihren Hals.

„Ja, bist du und ich bin sauer auf dich.“

Er zog sich zurück und spähte über ihre Schulter, um sie anzusehen, seine Augen zeigten wahre Sorge. „Sauer auf mich? Warum? Was habe ich getan?“

„Du sagtest, dass ich nicht werde gehen können. Ich dachte nicht, dass du meintest, dass ich für eine **Woche** werde nicht gehen können.“

Er gab ihr ein lüsternes Grinsen und seine Augen funkelten. „Hey, du kannst deine Beine noch **fühlen**, oder?“

Sie streckte ihm die Zunge raus.

„Plagegeist.“, ärgerte er.

„Unersättlicher Lustmolch.“

Das Grinsen wurde größer. „Ich bin das, zu dem du mich gemacht hast, Frau.“

„Oh, also ist dein überaktiver Sextrieb nun meine Schuld?“, fragte sie skeptisch.

„Natürlich. Ich habe niemals auch nur gedacht, dass ich einen Sextrieb **hatte**, bis du in mein Leben kamst. Jetzt habe ich all diese Jahre der Leugnung, die ich wieder gut machen muss.“

„Und du entscheidest all das Wiedergutmachen in zwei Monaten zu machen?“

„Eigentlich sechs!“

Sie rollte mit ihren Augen. „Ich bin verdammt.“

Er lachte leise und küsste sie, seufzte glücklich. „Kagome. Ich bin froh. Für einen Moment dachte ich, du warst wirklich böse auf mich.“

„Hmmpf.“, schnaubte sie.

Er schnüffelte in ihr Haar und leckte über ihren Hals. „Ist der Welpen nicht fertig mit Essen?“

„Nein. Er hat gerade angefangen. Er hatte bis jetzt nicht mal für die zweite Brust gefragt.“

Ihr Geliebter antwortete mit einem frustrierten Knurren.

„Außerdem müssen wir sowieso aufstehen. Wir haben eine Splitterjagd, vergessen?“  
Er gab einen leidenden Seufzer. „Ich erinnere mich. Ich muss einfach bis heute Abend warten.“

„Heute Abend? Wir werden heute Abend draußen campieren.“

„Und?“

„Und? Miroku? Shippo?“, erinnerte sie.

Er zuckte mit den Schultern. „Baum?“

„Baum?“

„Wir werden einfach einen Baum finden oder ein anderen guten Ort, weg von den anderen.“

„Oh, werden wir, huh?“

„Hey, Frau, ich habe acht Tage bevor du läufig wirst. Ich habe nicht vor, diese zu vergeuden.“

„Du weißt, wir **könnten** Verhütungsmittel benutzen und uns nicht darüber sorgen.“

„Was für Verhütungsmittel?“

„Naja, ich könnte in meine Zeit zurück gehen und einige Kondome kaufen.“

„Kon-dome? Was ist das?“

„Ähm...“ Sie stoppte, versuchte einen Weg zu finden, um die Prävention zu erklären.

„Naja, das sind diese... Hüllen, die du aufsetzt bevor du sich liebst und sie fangen den Samen ab.“

Er blinzelte sie an. „Hüllen, die den Samen abfangen.“, wiederholte er, dann weiteten sich seine Augen. „Oh! Du meinst etwas, das ich lege um meinen...“

Er wurde rot und sie kicherte.

„Ja.“, bestätigte sie, ließ ihn noch mehr erröten.

Er stotterte und sie kicherte erneut, half ihm aus der Patsche. „Vergiss es. Ich werde Kaede fragen, ob sie Kräuter oder was anderes hat.“

Yukio fragte gewechselt zu werden; eigentlich fragte er, dann wechselte er selbst. Er machte das seit ein paar Tagen, seit sein Oberkörper kräftiger wurde. Jetzt musste Kagome nur sicher gehen, dass die Brustwarze erreichbar war und er bewegte sicher selber rüber.

„Du sagtest er redet.“, erwähnte sie, wechselte das Thema, sodass er aufhörte zu erröten.

Er blinzelte sie an und dann nickte er. „Äh, ja. Inuyoukai- Sprache. Er redet die letzten Tage ziemlich deutlich.“

Sie runzelte etwas die Stirn. „Ich kann ihn nicht verstehen. Es stört mich, dass ich vielleicht etwas verpasse.“

„Er wird sehr bald in menschlicher Sprache reden. Inuyoukai-Sprache ist ziemlich einfach. Unsere Laute sagen weniger Worte als sie Ideen oder Gefühle mitteilen. Der Welp hat keinen Sinn von Ort oder Zeit, sondern für das Rudel oder die Gegenwart.“  
Sie hörte eifrig zu, war immer fasziniert von seinem Wissen seiner Halbdämonenhälfte und es war typisch. Er wusste weit mehr über seine Youkaiseite als er es über seine Menschenseite tat. Es machte sie traurig, da es bedeutete, dass der Youkai ihm näher war als seine Menschenfamilie, welche eigentlich, wie er oft gesagt hatte, ihn zu einem Ziel gemacht hatte, bis er alt genug war zu kämpfen, viel über die Behandlung der Menschen ihm gegenüber sagte. Youkai hatten versucht seinen Körper zu zerstören. Menschen hatten versucht sein Herz und Seele zu zerstören. Manchmal

zitterte sie, wenn sie daran dachte, wie nahe sie dem gekommen waren.

*‘Und die Welt hätte niemals dieses süße, mutige, wundervolle, mitfühlende Wesen gekannt.’*, dachte sie traurig.

„Kannst du es mir beibringen?“, fragte sie plötzlich.

„Hä?“

„Kannst du mir deine Sprache beibringen, sodass ich mit ihm reden kann.“

„Ich könnte, naja, das meiste. Deine Menschenstimme und Ohren können einige der Laute nicht machen oder hören. Aber warum würdest du Inuyoukai-Sprache lernen wollen?“

Sie gab ihm einen genervten Blick. „Weil er mein Sohn ist und wenn er redet, möchte ich in der Lage sein ihn zu verstehen.“

Er zuckte zusammen, aber sah sie an. „Oh. Okay. Ähmmm...“

„Sag mir, wie ich seinen Namen sage.“

„Er hat keinen Namen.“

„Doch, hat er.“

„Nicht in Inuyoukai-Sprache. Da gibt es keinen Begriff für Namen in unserer Sprache. Namen sind individuelle Gerüche und ihre Anrede ist der Platz im Rudel. Er nennt mich Anführer-Männchen und dich Mutter-Weibchen. Er erkennt Sango und Miroku als Rudel-Weibchen und Rudel-Männchen. Shippo sieht er als Rudel-Bruder, da er weiß, dass Shippo auch ein Welpen ist. Wir fangen erst an Namen zu erkennen, wenn wir gesprochene Wörter lernen.“, erklärte er.

„Also, wie nenn ich ihn?“

„Welpen.“, sagte er einfach und zuckte mit den Schultern.

„Okay, wie sage ich das?“

Er machte hinten in seiner Kehle einen leisen Laut. Sie wiederholte es. Yukio hörte auf zu essen und sah zu ihnen.

„Siehst du, du hast jetzt seine Aufmerksamkeit.“

Das Baby machte einen Laut und Kagome sah zu Inuyasha. „Was hat er gesagt?“

„Mutter-Weibchen.“

Sie lächelte und antwortete mit dem Geräusch, das sie gerade gelernt hatte. Yukio blinzelte und antwortete mit einem kleinen Weinen.

„Er sagt, er ist hungrig.“, übersetzte Inuyasha.

Kagome kicherte. „Immer an Essen denken oder, mein Baby? Wie sage ich ihm, dass er weiter essen kann?“

Der erwachsene Hanyou machte ein Geräusch und sie wiederholte es. Yukio musste das verstanden haben, da er plapperte und weiter trank. Kagome gab Inuyasha einen liebevollen Blick.

„Danke.“

Er wurde rot. „Es ist nichts, wirklich.“

„Es bedeutet mir eine Menge.“

Er gab ihr ein glückliches Lächeln, brüstete sich unter dem Lob und sie lächelte.

„Ich liebe dich.“, sagte sie ihm.

Er schluckte und küsste sie. „Kagome.“

Für einen Moment dachte sie, er würde die Worte sagen, aber er tat es nicht und sie beließ es, bemühte sich, nicht über etwas wütend zu werden, das sie nicht ändern konnte. Aus einigen Gründen fühlte er, dass er ihr nicht sagen konnte, dass er sie liebte und sie musste das respektieren, auch wenn sie seine Motive nicht immer verstand.

Sie warteten auf Yukio, dass er fertig wurde mit essen, dann wickelte Kagome ihn und

ließ ihn in Inuyashas Obhut, während sie zum Baden in dem Bach ging. Als sie zurück kam, sah sie, dass Inuyasha die Höhle schon gelüftet hatte und einiges Stroh aus warf, das von ihren Körpern in der Nacht zerdrückt war.

„Fertig?“, fragte er sie.

Sie nickte und nahm Yukio hoch. „Alles, was wir tun müssen, ist, die Pakete von Kaedes Hütte holen und wir werden gehen können.“

„Dann lass uns gehen.“, sagte er, bot ihr seinen Rücken an.

Sie wurde ein bisschen rot und erinnerte sich, was er über sie gesagt hatte, sie zu tragen, als sie aufstieg und er sie zurück ins Dorf nahm. Miroku, Sango und Shippo wartete schon auf sie bei der Hütte der Miko und ihre wissenden Blicken ließen sie wieder erröten.

„Guten Morgen.“, grüßte sie, als Inuyasha sie runter ließ.

„Guten morgen, Kagome-chan.“, sagte Sango und Kirara miaute auch als Gruß von ihrem Platz in den Armen der Tajjia.

„Guten Morgen, Kagome-sama.“, antwortet Miroku, als Shippo in ihre Arme sprang.

„Kagome!“, sagte der Junge glücklich. „Du bist spät. Wir sind schon seit Sonnenaufgang fertig. Kaede ist schon weg, um für den Tag Kräuter zu sammeln.“ Er senkte seine Stimme zu einem verschwörerischen Flüstern. „Was haben du und Inuyasha getan?“

„Shippo-chan!“, schnappte sie, dann trat sie zur Seite, um den Jungen vor Inuyashas wütender Faust zu retten.

„Oi!“

Shippo schwang sich über ihre Schulter und setzt sich neben Yukio auf ihren Rücken. Das Baby blinzelte ihn an und plapperte.

„Hi, Yukio!“

Ein Gurgeln kam als Antwort.

Inuyasha nahm die Pakete und gab Kagome ihren Bogen und Pfeile. Dann sagten sie auf Wiedersehen. Miroku umarmte und küsste seine Frau und Sango gab ihr eine Umarmung und sagte Inuyasha, dass er sich auf der Reise benehmen sollte. Shippo wechselte zu Mirokus Schulter, Kagome stieg wieder auf Inuyasha und sie brachen schnellen Schrittes in den Osten auf.

Sie stoppten in der Mittagszeit fürs Essen und um sich um Yukio zu kümmern. Inuyasha gab ihr mehr Unterricht in Inuyoukai-Sprache und auch Miroku nahm einiges mit und Kagome war überrascht zu lernen, dass Shippo schon das meiste wusste, da Kitsune-Sprache ähnlich war. Alles in allem ging der Tag mit amüsanten Gesellschaft mit allen schnell um, Inuyasha eingeschlossen, der in guter Stimmung war. Kagome dachte nach, in wie weit Sex den normalerweise launischen und genervten Hanyou erweichen und sich niederlassen ließ und entschied, dass, wenn sie gewusst hätte, wie viel es seine Stimmung sich hätte bessern können, hätte sie ihn Jahre zuvor schon ins Bett eingeladen. Miroku machte einen Kommentar ähnlich ihrer Gedanken und Inuyasha schlug ihn nur einmal.

Gegen Einbruch der Nacht machten sie ein Camp bei einem Bach und Inuyasha fischte für ihr Abendessen. Er bestand immer noch darauf, dass Kagome Leber aß, da sie noch immer Milch machte und Fischleber war das Einfachste zu bekommen. Sie aßen den Fisch, den er gefangen hatte, als Kagome plötzlich die untrügliche Präsenz eines Shikonsplitters fühlte. Inuyasha bemerkte ihre Stille sofort und war auf den Füßen.

„Was ist es?“, fragte er, eine Hand auf Tessaigas Griff.

„Splitter... zwei von ihnen... sie kommen zu uns mit großer Geschwindigkeit...“

Schrecken ergriff sie und sie schnappte nach Luft, erkannte wer es war.

„Oh, oh nein! Inuyasha! Es ist Kouga!“

Sie hatten nur einen Moment, um sich vorzubereiten, bevor der Wirbelwind, der der Anführer der Wolfyoukai war, in ihre Mitte blies.